Wittgensteiner Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe, der Aemter Wittgenstein, Banfe und Erndtebrück

Erscheint dreimal wöchentlich: Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet monatlich M. 15.— (ohne Bringerlohn) — Fernsprecher Nr. 1 —

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Anzeigen: 1 mm hoch, 43 mm breit M. 1.— Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit M. 6.— Girokonto Kreissparkasse Laasphe Nr. 89 — Postscheckkonto Cöln Nr. 404 49 —

Nummer 94 | Laasphe, Samstag den 12. August 1922 | 47. Jahrgang

Die Londoner Besprechungen.

Die Londoner Konferenz hat bisher zwei wichtige Reden gebracht: die Rede Poincarees und die Antwort Lloyd Georges. Daß Poincaree in der Eröffnungsrede sofort zum Angriff vorging war keine Ueberraschung. Chamberlain wußte zwar sofort der Rede Poincarees die Spitze abzubrechen, indem er behauptete, er hätte sie nicht so aufgefaßt, als ob Poincaree an seinen Vorschlägen auf alle Fälle festhalten wolle, sondern sie nur zur Debatte stellte. Damit war der Weg gegeben, wieder einmal zu Verhandlungen. Die offizielle Zusammenkunft der Regierungschefs blieb vorerst auf die Eröffnungssitzung beschränkt, weil die englische Regie es für nützlicher hielt, die Poincareeschen Forderungen zunächst einmal durch Sachverständige beraten zu lassen, um in der Zwischenzeit Raum für die Kulissenarbeit zu finden. Die Beratungen der Sachverständigen sind noch nicht zum Abschluß gekommen u. deshalb sind auch die Presseinformationen über bereits erfolgte Beschlüsse mit großer Reserve aufzunehmen. Wenn nicht alles täuscht, besteht der Gegensatz zwischen Frankreich und England über die Frage der Lösung des Reparationsproblems unverändert fort. Man munkelt sogar, daß Poincaree es auf einen offenen Bruch ankommen lassen will, wenn seine Forderungen nicht den Beifall der übrigen Alliierten finden sollten.

Ueber die bisherigen Ergebnisse der Londoner Besprechungen läßt sich wenig sagen, weil die Arbeit der Diplomaten hinter verschlossenen Türen sich abspielt. Trotzdem kann man den Londoner Berichten glauben, daß Frankreich sich durch die Forderungen Poincarees isoliert hat. Ihm gegenüber befinden sich England, Italien, Belgien und Japan. Wenn diese vier Mächte auch nicht in allen Fragen einig gehen, so doch in den Hauptfragen, daß Deutschland ein Moratorium erhalten müsse und daß die Pfänder oder Zwangsmaßnahmen nur äußerst beschränkt sein können. Man muß nach dieser Klärung der Sachlage tatsächlich gespannt sein, wie die Konferenz von London ausläuft: ob es trotzdem Poincaree gelingt, von seinen Forderungen irgendwelche durchzubringen. Kann er selbst über den kleinsten Erfolg berichten, so beweist das, daß er tatsächlich ein umsichtigerer und rückgratfesterer Diplomat ist, wie sämtliche Vertreter der andern alliierten Länder. Wir sind es aber gewöhnt, daß Konzessionen, ein sogenanntes Kompromiß stets alle Verhandlungen abschließen und wir werden deshalb nicht überrascht sein, wenn auch diesmal die Tagung von London, teilweise mit einer Vertagung wichtiger Entscheidungen, andererseits mit einem Kompromiß endigt oder richtiger gesagt, mit einem Hornberger Schießen.

Ein vorläufiges Moratorium?

Paris, 9. August. Die Ergebnisse der gestrigen Londoner Sachverständigenberatungen, die in einer Ablehnung gerade der Hauptpunkte der Forderungen Poincarees gipfelten und eine unerwartete Entschlossenheit Englands, aber auch Italiens erkennen ließen (Schanzer sprach noch energischer als Lloyd George), scheinen die französischen Vertreter bereits zu einem Wechsel der Taktik bewogen zu haben. — „Echo de Paris" meldet, in London habe Poincaree selbst den belgischen Ministerpräsidenten Theunis um eine Vermittlung gebeten und in den Kreisen des Pariser Außenministeriums trägt man heute eine Art selbstironischen Optimismus zur Schau, indem man versichert, trotz der heftigen Londoner Debatte sei von einem Bruch der Entente keine Rede, sondern eine baldige Kompromißlösung sei das wahrscheinlichste. Die Konferenz werde vielleicht schon heute auf einen Vermittlungsvorschlag von Theunis hin ein provisorisches Moratorium beschließen. Für dieses Moratorium werden als Termine die vier letzten Monate dieses Jahres genannt. Einem solchen Moratorium habe sich ja auch nicht Poincaree widersetzt und die eine oder andere seiner neuen Garantie-Forderungen dürfte dabei wohl angenommen werden. Die Haupterörterung der Reparationsfrage wird dann bis Ende September oder Anfang Oktober vertagt werden. Die nationalistische Presse zeigt sich sehr unzufrieden. „Journee industrielle" spricht von einem völligen Sieg des englischen Standpunktes. „Echo national" wirft Poincaree Mangel an Erfahrungen im Umgang mit den Angelsachsen vor. Auch findet man den Vorwurf, Poincaree habe völlig den Anschluß an seine früheren Freunde Belgien und Italien verloren.

Ein Zwischenspiel.

Paris, 9. Aug. Wie der Berichterstatter des Echo de Paris mitteilt, hat Poincaree gestern vormittag erklärt, Frankreich werde seine Handelsfreiheit wieder in Anspruch nehmen, wenn seine Forderungen nicht Rechnung getragen werde. Lloyd George sei gefragt worden, ob er vor einem regelrechten Ultimatum stehe. Chamberlain habe aber alsbald die Kontreverse beendet, indem er erklärte, er hätte beim Anhören des französischen Staatsmannes nicht den Eindruck gehabt, daß den Alliierten ein regelrechtes Ultimatum hingeworfen werde. Er habe Poincaree gebeten, seine Auffassung bestimmter auszudrücken, dieser sei gutwillig darauf eingegangen, und dabei sei es geblieben.

Die Forderungen Poincarees.

Berlin, 9. Aug. Von den sieben Forderungen, die Poincaree bei den Londoner Besprechungen vorbrachte, sind mehrere bereits früher von der Reparationskommission der deutschen Regierung unterbreitet worden und die deutsche Regierung hat sich bereit erklärt, ihnen zu entsprechen. Die übrigen Forderungen aber, die Sonderbesteuerung der Ruhrkohlen, Kontrolle der Einnahmen aus staatlichen Bergwerken u. Wäldern, Beteiligung an der deutschen Industrie durch Vermehrung des Aktienkapitals um 26 Prozent, Kontrolle des Devisenhandels in Deutschland würden das Deutsche Reich so bedrücken, daß sich, wie uns von Regierungsseite gesagt wird, die Berliner Regierung unmöglich dazu verstehen könnte, diesen Forderungen nachzugeben. Man vertritt übrigens in der Berliner Regierung die Auffassung, daß diese Forderungen von Poincaree nicht die Zustimmung der andern Alliierten erhalten werden, denn durch diese Pfänder würde die Lage Deutschlands nur noch verschlechtert und die zu erwartende Besserung der Mark nach der Bewilligung eines längeren Moratoriums müßte ausbleiben.

Lloyd Georges Widerstand.

London, 9. Aug. Gestern abend 9½ Uhr rief der Privatsekretär Lloyd Georges, Grigg, die Vertreter der englischen Presse in die Downingstreet und erklärte ihnen, daß Lloyd George entschlossen sei, das Programm Poincarees abzulehnen. Er fügte dieser Erklärung hinzu, daß wenn Poincaree sein Programm nicht ändere, der Bruch der Entente wahrscheinlich, wenn nicht sogar unvermeidlich würde. Diese energische Haltung des Premierministers ist auf die Erklärung Poincarees hin erfolgt, daß Frankreich sich seine Handlungsfreiheit vorbehalte, falls seine Forderungen von der Konferenz nicht angenommen werden sollten.

Der Bericht der Sachverständigen.

London, 9. Aug. Es verlautet, daß aus dem Bericht des Sachverständigenausschusses hervorgehen werde, daß die Mehrheit des Ausschusses gegen den französischen Vorschlag über die Errichtung einer Zollschranke um ebenso gegen die Auferlegung von Steuern im besetzten Gebiet sei. Der Vorschlag wegen der Beschlagnahme von Bergwerken und Forsten sei ebenfalls verworfen worden; doch solle ein System von Garantien erwogen werden, um die Lieferung von Kohle u. Holz an die Alliierten zu sichern. Auch der Vorschlag, wonach Deutschland aufgefordert werden soll, sich damit einverstanden zu erklären, daß Anteile an Industriekonzerne den Alliierten gegeben werden sollen, sei ebenfalls abgelent worden. Die von dem italienischen Minister des Aeußern ausgesprochene Ansicht, daß ein Widerspruch darin liege, ein Moratorium zu gewähren und gleichzeitig Deutschlands Eigentum zu beschlagnahmen, habe eine günstige Aufnahme gefunden. Man glaube, daß diese Schritte nicht notwendig seien angesichts der jüngsten vom Garantieausschuß nach seinem Besuch in Berlin auferlegten Garantien. Man sei der Meinung, daß es notwendig sei, einige dieser Maßnahmen nicht nur vom finanziellen Standpunkt aus zu beurteilen, sondern auch ihre politischen und moralischen Wirkungen in Rechnung zu ziehen.

Paris, 9. Aug. Nach einer Meldung des Sonderberichterstatters der Havasagentur über die gestrige Nachmittagssitzung des Sachverständigenausschusses erstreckte sich die Aussprache hauptsächlich auf die Beschlagnahme von staatlichen Bergwerken im Rheingebiet und die Dominal-Forsten auf dem linken Rheinufer.

Adel im Bauernblut.

Roman eines Westfalen von Georg Heinrich Daub.

65] Nachdruck verboten.

„Gott verfl . . ." Ein gräßlicher Fluch kam aus dem Munde eines Kötters, der diese Warnung gehört hatte. „Gerd hat recht; man kann keinem Menschen mehr trauen."

So ward es stiller in dem Lokale, und nur noch leise wagte man es, seinem Zorn Ausdruck zu geben. Am Tisch der älteren Bauern aber sagte eben Schulte Kruse:

„Wat is der doch eigentlich mit Thedo Starke los? Hei is forts nao Hus föhrt."

„Er steckt wieder voller Pläne und Gedanken", rief ein Gutsbesitzer.

Thedo Brinkmann, der jetzt eintrat, berichtete, daß er auf Starkes Hof gewesen sei und sich die Brauerei besehen habe. Starke werde eine Fabrik errichten lassen. Was es sei, habe er nicht erfahren können.

So kam wieder das Gespräch auf Thedo Starke.

Nicht zum erstenmal war in den letzten Wochen sein Name hier genannt worden. Da hatte man sich allerlei zu erzählen gewußt von Thedos Berliner Reise. Auch wollten einige wissen, Thedo Starke werde die Komtesse Hilda heiraten. Diese sei nur deshalb so plötzlich abgereist; der Graf wolle es nicht haben. Aber die beiden würden sich treu bleiben.

Franz Kürling, der in einer Ecke saß, hörte schmunzelnd zu. Sonderbar: der Junge war immer am besten unterrichtet. Deshalb ließen die Bauern es zu, daß er sich ab und zu auch mal zu ihnen setzen durfte. Man gab ihm manchmal auch ein Glas Bier. Als nun heute wieder allerlei über eine Heirat seines Herrn mit der Uhlenhorster Grafentochter gesprochen wurde, lächelte er still vor sich hin:

„Franz. — wat hest' tau lachen?" rief Schulte Kruse ärgerlich. „Dumme Junge — wenn de wat weist, laot' hören."

„Jo — ick weit, dat Fräulein Hilda en Grafen kriggt", sagte der Junge.

Das war etwas Nagelneues. Der Bursche bekam sein Glas Bier und wurde aufgefordert, zu berichten. Da kam es denn zutage, daß der Graf es selbst gesagt haben sollte; Gräfin Claire habe es von ihrer Freundin in Böhmen erfahren, derselben, bei der sich Hilda von Uhlenhorst aufhalte . . .

Die allgemeine Ansicht aber war, daß die Sache doch nicht so glatt sein könne. In irgendeiner Weise mußte Thedo Starke in die Angelegenheit verwickelt sein. Nur wie, das konnte man nicht recht erfahren. Der greise Brinkmann aber schüttelte bei all den Erörterungen den Kopf und sagte nichts. Er ahnte, daß sein junger Freund hart zu tragen habe. Sobald es eben konnte, winkte er seinem Sohne Thedo, der ihn nach Hause begleitete.

* * *

„Unse gnädigste Komteß kriggt en bäumischen Graken", sagte Schulte Triptrag zu Hause beim Mittagstisch, zu seiner Frau gewandt, und am selben Nachmittag noch ging das Gerücht von der bevorstehenden Hochzeit bei Knechten und Mägden von Mund zu Mund.

„Hest 't all hort, Thedo", sagte Fritz Starke zu seinem Bruder. „Komtesse Hilda friggel en bäumischen Grafen."

„Wat?"

Der Angeredete starrte dem Sprecher ins Gesicht.

„Jo, Franz hett't vertellt."

Und nun gibt der Bruder dem Bruder die bekannte Geschichte wieder. Maria Kürling, die „Süster" von Franz, habe es gehört, wie die Gräfin Claire es ihrem Mann aus einem Briefe vorgelesen habe.

„Un ick segge, et is nich wohr!" sagte Thedo Starke, ließ seinen Bruder auf dem Platze stehen und ging zu seinem Zimmer hinauf.

* * *

„Ow der do wat an is, wat mi de Lüe do vertellt — dat Komtesse Hilda en bäumischen Grafen hirotet?" sagte nachmittags nach der Vesper Pastor Volkenhoff zu sich selbst. „Will doch es seihn, was Thedo kaat."

Oben in seinem Stübchen saß er, als sein priesterlicher Freund kam. Dieses Stübchen war allerdings in jüngster Zeit um einige gute Möbelstücke und echte Gemälde bereichert worden.

„Ick segge, et is nich wohr!"

Der Pfarrer hatte ihn nicht gefragt, sondern nur mit liebevollem, besorgtem Blick angesehen. Er aber fuhr sofort mit dem Wort heraus. Und eine solche felsenfeste Ueberzeugung, wie sie aus dem Satze klang, zu täuschen, wäre ein abscheuliches Verbrechen gewesen.

Sie sprachen also nicht mehr davon. Vielleicht zerstreut es ihn, wenn ich von seiner Fabrik spreche, dachte Volkenhoff und fing an, die praktische Einrichtung der modernen Fabrikbauten zu loben.

„Da bekommen wir also auch Industrie ins Dorf?"

„Ja, Herr Pastor — jetzt kommt sie und bringt hoffentlich viel Segen mit."

„Wo viel Licht ist, da ist auch viel Schatten."

„Gewiß — aber man muß mit der Zeit voran, sonst bleibt man zurück. Ich bin ein Freund des Fortschritts."

„Ich wäre der letzte, der sich einem gesunden Fortschritt in den Weg stellen würde", betonte auch der Pfarrer. „Wir Priester werden oft für Reaktionäre gehalten; aber es ist mir unerfindlich, warum. Soviel ich weiß, sind aus unserem Stande viele Erfinder und tüchtige Gelehrte hervorgegangen."

Thedo Starke widersprach nicht. Er bemerkt vielmehr:

„Sie werden jetzt auch vermehrte Arbeit bekommen. Die Arbeiter aus der Fremde —"

„Ja — es wird wohl ein italienischer Priester mittätig sein müssen. Ich verstehe die Sprache der Mignon nicht."

Es schien in keiner Wendung der Gespräche, als ob Thedo Starke sein Herz bedrückt fühle. Als aber Pastor Volkenhoff wieder gegangen und der Schriftsteller in sein Zimmer zurückgekehrt war, da gingen die scharfen Dolchstiche des Zweifels auch durch Starkes Seele.

(Fortsetzung folgt.)

Die belgischen Sachverständigen hätten den französischen Vorschlag in diesen beiden Punkten unterstützt und erklärt, daß es unzulässig sei, daß Deutschland noch nicht die vorgesehenen Mengen an Holz und Kohlen abgeliefert habe, trotzdem es dazu in der Lage gewesen sei. Die Sachverständigen beschlossen, anzuempfehlen, daß die 26prozentige Abgabe von der deutschen Ausfuhr unmittelbar bei der Ausfuhr der Erzeugnisse von der Reparationskommission erhoben werden, während bis jetzt das Deutsche Reich nur verpflichtet war, insgesamt den Betrag zu zahlen. Die Sachverständigen werden, wie der Sonderberichterstatter weiter meldet, heute vormittag den Bericht Bemelmans entgegenehmen, der beauftragt worden ist, sich über die Ergiebigkeit der ins Auge gefaßten Maßnahmen auszusprechen. Die Führer der Delegierten würden sich dann zusammenfinden und entscheiden, ob sie den Bericht ganz oder teilweise annehmen sollen.

Vor dem Abbruch?

London, 9. August. Daily News schreibt: Die Downing-Street-Konferenz ist vom Zusammenbruch bedroht. Nicht zum mindesten sind die Aussichten besser geworden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Konferenz heute beendet werden wird, weil Großbritannien und Italien sich dem Plan Poincarees widersetzen. Die britische Auffassung ist, daß er von Grund auf schlecht ist. Der diplomatische Berichterstatter des Blattes meint, außer in abgeänderter Form sei es kaum denkbar, daß der Plan Zustimmung finden werde. Seine Ablehnung würde das Ende der Konferenz bedeuten. In diesem Falle werde Frankreich isoliert vorgehen.

Pariser Stimmen.

Paris, 9. Aug. Die Sonderberichterstatter der Pariser Blätter beurteilen die Lage, die durch die Sachverständigenberatungen sich ergeben hat, sämtlich als kritisch.

Der Berichterstatter des „Echo de Paris" sagt, man sei in London ermüdet wegen all dieser Streitigkeiten, deren Ende man nicht absehe. Man spreche nicht mehr vom französisch-englischen Pakt und auch nicht mehr von dem Programm von Genua. Man wolle abseits von Europa, den Dominions und Amerika zugewandt, leben. Poincaree selbst wolle festbleiben, was seine gerechten Forderungen anbetreffe. Aber er weigere sich nicht, vernünftige Aenderungen anzunehmen.

Der Berichterstatter des „Oeuvre" meint: Wir sind tatsächlich am zweiten Tag einer Konferenz, die ein so großes Ergebnis zeitigen sollte, so weit, daß die Regierungen nur einen Gedanken hegen, ihre Handlungsfreiheit sich vorzubehalten. Aber was wird uns dann bleiben? Der große Plan von Poincaree hat sich schon an der Note Balfours gestoßen. Jetzt scheint es, daß die Rettung durch die Beschlagnahme der Staatsbergwerke und Staatswälder uns auch entgehen wird. Wird Poincaree mit leeren Händen zurückkehren? Lloyd George habe den Plan, jetzt Deutschland von einer oder mehreren Zahlungen zu befreien und den Wiederzusammentritt der Konferenz für den Monat September oder Oktober vorzuschlagen, damit alsdann das Problem gründlich behandelt werden könne.

Das „Petit Journal" führt aus: Die strategische Front liegt klarer. Die Engländer haben die Japaner und wahrscheinlich auch die Italiener hinter sich. Poincaree vertritt einen ganz entgegengesetzten Standpunkt. Zwischen diesen beiden Ländern gehe Belgien hin und her und versuche eine versöhnende Formel, oder wenigstens eine Vermittlungsformel. Wenn der Versuch der belgischen Vermittlung gelingen wird, kann die Konferenz noch lange dauern, um schließlich ein provisorisches Moratorium zu beschließen. Im gegenteiligen Falle wird der Abbruch eintreten.

Paris, 9. August. Havas meldet aus London: Poincaree hat heute vormittag mit Lloyd George und Theunis in der französischen Botschaft gefrühstückt. Anschließend daran hat eine lange und wichtige Unterredung zwischen den drei Ministern stattgefunden, die noch um 11 Uhr andauerte. In französischen Kreisen ist heute darauf hingewiesen worden, daß die von der englischen Presse veröffentlichte Nachricht, derzufolge die meisten Vorschläge Poincarees vom Sachverständigen-Ausschuß abgelehnt werden, verfrüht, wenn nicht irrig ist.

Londoner Stimmen.

London, 9. Aug. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" schreibt: Wenn auch die Sachverständigen sich über die technischen Einzelheiten eines geänderten Poincareeschen Planes einigen mögen, werden die Minister dies vielleicht nicht tun können wegen des allgemeineren Grundsatzes der Ueberwachung der Kontrolle und des Zwanges, mit anderen Worten wegen einer mehr oder weniger direkten Einmischung in die deutschen Angelegenheiten.

Die „Pall Mall Gazette" schreibt, die Hauptfrage, die sich jetzt stellt, ist, zu wissen, ob die Alliierten das Recht haben, die von Poincaree vorgeschlagenen Maßnahmen zu ergreifen. Es scheint, daß die Antwort auf diese Frage bejahend ist. Es handelt sich aber auch darum zu wissen, ob diese Operation lohnend wäre. Wenn es dadurch unmöglich würde, bedeutende Reparationszahlungen zu bekommen, so würde Frankreich u. England in endlose Unterhandlungen hineingezogen werden. Man kann mit Sicherheit sagen, daß England u. gewiß die alliierten Länder sichere Beweise verlangen werden, bevor sie die Verantwortung einer solchen Aktion auf sich nehmen würden.

Die zweite Vollsitzung.

London, 9. August. Die Sachverständigen traten heute vormittag um 9 Uhr zusammen, um ihren gemeinsamen Bericht, der nachts von dem hierzu beauftragten Bemelmann schriftlich ausgearbeitet wurde, für die Vollkonferenz zu beschließen. Die Wahl Bemesmanns, der sich stets für eine rein wirtschaftliche Behandlung der Reparationsfrage eingesetzt hat und in diesem Sinne mit der Berliner Regierung das erste praktische Sachlieferungsabkommen abgeschlossen hat, bedeutet ein Programm für die vorherrschende Anschauung der Sachverständigenkommission.

Heute nachmittag trat die Vollkonferenz zusammen, um über den Bericht der Sachverständigen Beschluß zu fassen. Es heißt, daß Lloyd George seinen großen Reparationsplan, der dem Poincarees so gut wie entgegengesetzt sei, zum Vortrag bringen werde. Ferner verlautet, daß Lord George vorschlagen werde, die ganze Sachverständigenkommission nach Deutschland reisen zu lassen, damit sie sich dort selbst von der wahren wirtschaftlichen Lage Deutschlands überzeugen könne. Ein solcher Vorschlag würde natürlich auf eine vorläufige Kompromißlösung und die Einberufung einer zweiten Konferenz im Herbst hindeuten.

Reichswahlgesetz-Änderung.

Der Entwurf eines Gesetzes zur Aenderung des Reichswahlgesetzes ist dem Reichsrat zugegangen. Der Entwurf beschränkt sich in der Hauptsache darauf, nach Erfahrungen, die bei den letzten Wahlen zum Reichstag und zum preußischen Landtag gemacht worden sind, einige Vorschriften wahltechnischer Natur abzuändern, die Verpflichtung zur Uebernahme ehrenamtlicher Tätigkeit bei der Durchführung der Wahl genauer zu regeln und den Ersatz der gemeindlichen Wahlkosten zweckmäßiger zu gestalten. Außerdem bringt er aber eine

Aenderung der Wahlkreiseinteilung

in einer Reihe von Fällen. Einige übergroße Wahlkreise — Westfalen-Nord und Westfalen-Süd, Hessen-Nassau und Bayern — sollen im Einverständnis mit den beteiligten Ländern so verkleinert werden, daß auf je einen Wahlkreis durchschnittlich nur 1,5 Millionen Einwohner fallen. Eine Ausnahme ergibt sich für Berlin, das mit Rücksicht auf die Bildung von „Groß-Berlin" mit seinen vereinigten früheren Vororten zusammen den neuen 2. Wahlkreis bildet, der die jetzige Stadtgemeinde Berlin mit 3 803 770 Einwohnern umfaßt und auch einen eigenen Wahlkreisverband bildet. Die nach der Fortnahme der früheren Berliner Vororte übrigbleibenden Teile der früheren Wahlkreise Potsdam 1 und Potsdam 2 werden zu einem Wahlkreis Potsdam zusammengefaßt, der mit dem unverändert bleibenden Wahlkreis Frankfurt a. O. den „Wahlkreisverband Brandenburg" bildet. Der deutschbleibende Teil Oberschlesiens bildet einen eigenen Wahlkreis, der mit dem niederschlesischen Wahlkreis den „Wahlkreisverband Schlesien" bildet. Sachsen ist in Zukunft in drei mit den gleichnamigen Kreishauptmannschaften zusammenfallende Wahlkreise, Dresden-Bautzen, Leipzig und Chemnitz-Zwickau eingeteilt, die zusammen den „Wahlkreisverband Sachsen" bilden.

Politische Rundschau.

Der Verfassungstag.

Der 11. August als Verfassungstag ist bekanntlich noch nicht zum gesetzlichen Feiertag erhoben. Wie wir aus parlamentarischen Kreisen erfahren, wird sich der Reichstag sofort nach seiner Zusammenkunft mit einer Vorlage zu beschäftigen haben, die den Verfassungstag zum Reichsfeiertag machen will.

Beamtengesetz.

Ein Teil des Entwurfes des allgemeinen preußischen Beamtengesetzes, das von dem Staatssekretär für die Vorbereitung der Verwaltungsreform, Dr. Drews, ausgearbeitet wird, liegt dem preußischen Staatsministerium bereits vor. Es handelt sich hierbei namentlich um das Disziplinarrecht. Mit den Spitzenorganisationen der Beamten findet am 22. und 23. September eine Vorbesprechung über das Beamtengesetz statt.

Oesterreichischer Notschrei.

Wie die „B. Z." aus London erfährt, ging den Verbündeten von der österreichischen Regierung eine Note in verzweifelten Ausdrücken zu. Es wird in ihr ausgeführt, daß die Bedingungen für die österreichischen Finanzen stets schlechter geworden sind, daß nicht länger genügende Garantien für die neue Notenbank zur Verfügung stehen, und daß die Mächte dringend gebeten werden, entsprechende Garatien für die Bank freizugeben.

Streik in Spanien.

Der Ausstand der Postangestellten hat sich auf ganz Spanien ausgedehnt. Die Verteilung der Briefe ruht im ganzen Lande. Man befürchtet, daß die Telephonisten sich dem Ausstand anschließen werden.

Aus Irland

Die freistaatlichen Truppen haben ihren Vormarsch nach dem Südwesten Irlands fortgesetzt. Sie haben gestern die Stadt Newcastle-West nach heftigem Kampf eingenommen. Durch diesen Sieg, sind die letzten Aufständischen aus der Grafschaft Limerick vertrieben worden. Es geht das Gerücht, daß ein Abkommen zwischen Ulster und Südirland abgeschlossen worden ist. Die Verhandlungen darüber sollen in London geführt worden sein.

Der amerikanische Streik.

Präsident Hardings Vermittlungsversuch im Eisenbahnerstreik ist mißlungen. Die Vertreter der Streikenden erklären, daß sie sich mit der Entscheidung des Arbeitsamtes nicht einverstanden erklären können.

Aus Laasphe und Umgegend.

—* Einst und jetzt. Es mag ein unnützes Geschäft sein, jetzt Vergleiche zwischen einst und jetzt anzustellen. Manchmal lohnt es aber doch. Eine leere Zigarrenkiste kostet augenblicklich genau so viel, wie wir 1914 für eine Kiste mit 100 guten Zigarren bezahlt haben. — Für den heutigen Preis von einem Paar guten Schnürriemen bekam man 1914 ein Paar gute Stiefel, und für den heutigen Preis einer Pferdehaut konnte man vor dem Kriege einen stattlichen Gaul kaufen, oft auch noch das Zaumzeug dazu.

—* Dr. Stresemann kommt! Wie wir erfahren, kommt der Führer der Deutschen Volkspartei Dr. Stresemann am 7. und 8. Oktober nach Siegen. Am 7. und 8. Oktober findet in Siegen der Parteitag der Deutschen Volkspartei für den Wahlkreis Westfalen-Süd statt. Umfangreiche Vorbereitungen werden schon jetzt für diese Tagung getroffen. Der vorjährige Parteitag fand in Lüdenscheid statt und war von über 10 000 Parteifreunden besucht. Außer dem Abgeordneten Dr. Stresemann haben noch andere bedeutende Parlamentarier ihre Anwesenheit zugesagt; z. B. Exzellenz Becker, Reichstagsabg. Vögler, Moldenhauer, Quaatz, Kultusminister Boelitz u. s. f.

* **Laasphe**, 11. Aug. Von morgen ab kostet das Brot das Doppelte des bisherigen Preises und die Preise aller anderen, dringend notwendigen Lebensmittel steigen fortwährend, während der Wert der Mark immer mehr zurückgeht und im Auslande schon längst gar keinen Wert mehr hat. — Die gequälte Menschheit hofft und hofft, daß sich endlich einmal jemand findet, der es fertig bringt, daß das umgekehrte Verhältnis eintritt, nämlich daß der Wert der Mark steigt und die Preise sinken. Es wird jetzt so vieles getan, um die Republik zu schützen, obwohl es doch sehr nahe liegt, daß diese am besten bei einer zufriedenen Menschheit gesichert ist. Sollte, wie die trostlosen Witterungsverhältnisse in Aussicht stellen, uns wieder eine Mißernte bevorstehen, so dürfte das Maß des Elends, welches über die Menschheit gekommen ist, zum Ueberlaufen kommen.

* **Laasphe**, 11. Aug. Wenn die Mitteilungen des Berliner Lokalanzeigers zutreffend sind, so wird dieser Tage in Hamburg ein Schnelldampfer aus New-York einlaufen, der 55 Waggon Lebensmittel aus Chikago mitbringt. Weitere Lieferungen sollen folgen, insgesamt 250 Waggon im Werte von 1 750 000 Dollar. Es besteht daher eine kleine Hoffnung, daß auch die Landbewohner bei der Verteilung berücksichtigt werden, für deren Bedürfnisse man bei den maßgebenden Stellen bisher wenig Verständnis gezeigt hat.

* **Laasphe**, 11. Aug. Anläßlich der heutigen Verfassungs-Gedenkfeier wurde in den einzelnen Klassen der hiesigen Volksschule durch entsprechende Ansprachen auf die Bedeutung des Tages hingewiesen. Im übrigen hatten die Kinder schulfrei. Die staatlichen und städtischen Gebäude tragen Flaggenschmuck.

* **Laasphe**, 11. Aug. Wir erhalten folgende Zuschrift: „Das Aufspringen auf einen fahrenden Eisenbahnzug ist stets mit Recht als eine grobe Unsitte angesehen worden, zumal, wenn es aus reinem Uebermut geschieht. Man hätte nun meinen können, daß der erst vor kurzer Zeit in Saßmannshausen passierte tragische Unglücksfall, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel, doch für alle eine Warnung sei. Dies scheint nicht überall der Fall zu sein, denn am vergangenen Sonntag konnten die Reisenden, die abends mit dem letzten Zuge von Marburg kamen, in Ludwigshütte beobachten, wie ein junger Mann sich auf dem Bahnsteig in seinem Gespräch mit zwei Mädchen durchaus nicht stören, sondern den Zug ruhig abfahren ließ, dann erst hinterher lief und sich auf das Trittbrett schwang. — Es wäre wirklich angebracht gewesen, wenn der Bursche für seinen frivolen Leichtsinn mit einer ganz gepfefferten Geldstrafe bedacht worden wäre. Das Bahnpersonal kann solchen Bürschchen gegenüber gar nicht streng genug sein."

♤ **Feudingen**, 11. Aug. Vor einigen Tagen ereignete sich hier beim Holzfahren ein Unfall, der leicht größere Folgen hätte haben können. Die Söhne des Metzgermeisters Haas wollten mit ihrem leeren Wagen, der mit 3 Pferden bespannt war, auf einem schmalen Waldwege einem anderen Fuhrwerk ausweichen. Dabei kam ein Pferd zu nahe an den Rand des Weges und stürzte die steile Böschung hinunter, die andern beiden und den Wagen mit sich reißend. Alle 3 lagen unten im Wassergraben aufeinander. Ein Tier, welches bereits verkauft war, war jedenfalls derart verletzt, daß es sofort abgeschlachtet werden mußte. Die anderen beiden waren unversehrt.

Turnen * Spiel * Sport.

Fußball.

Laasphe, 11. August. Am Sonntag den 13. August spielt die 1. sowie 3. Mannschaft des Sportvereins Wittgenstein in Erndtebrück gegen die dortige 1. bezw. 3. Mannschaft des Turn- u. Sportvereins. Abfahrt von Laasphe 11.09. Die Mannschaft fährt in der alten Aufstellung. *.

Vermischtes.

— **Die Zeitung als Aschenbrödel.** Die „Deutsche Bergwerkszeitung" schreibt: Heute geht es den Zeitungslesern mit ihrer Zeitung wie einst den Deutschen mit dem Goldgelde: sie haben einen zweifachen Nutzen davon. Erstens der Funktion nach als Zeitung, zweitens dem Material nach. Der Papierpreis ist so hoch gestiegen und immer noch derartig im Steigen, daß der Zeitungsbezieher einen erheblichen Teil des Bezugsgeldes durch den Verkauf der Zeitungen als Makulatur zurückerhalten würde. Es ist eine merkwürdige Erscheinung, daß der Durchschnittsdeutsche zwar, trotz allem Geschrei über Wucher und nach der Polizei, sich noch allemal sehr rasch an die steigenden Preise auf den verschiedensten Warengebieten gewöhnt hat. Nur wenn seine Zeitung teurer wird, ist er geneigt, die Gemütlichkeit zu verlieren. Es hat sich in den Köpfen so etwas wie eine Vorstellung eingenistet, daß es eigentlich Pflicht der Zeitungen sei, umsonst oder doch zu einem phantastisch niedrigen Preise zur Verfügung zu stehen. Dies mag damit zusammenhängen, daß die Zeitungen von jeher halb verschenkt wurden. Das war vor dem Kriege der Fall und ist es, trotz aller inzwischen erfolgten Erhöhungen des Bezugspreises, auch heute noch. Das ist begreiflicherweise eine Gepflogenheit, die der Zeitungsleser schätzt und an die er nur ungern rühren läßt. Nichts ist bekanntlich schwerer, als sich von einer lieben Gewohnheit zu trennen.

— **Worbis**, 10. Aug. Bei Weißenborn kam es zu einer Zigeunerschlacht. Ein Trupp Zigeuner hatte beim Durchziehen von Brochthausen einen Mann belästigt und ihn schließlich vom Rade gezogen. Als ihm ein anderer Mann zu Hilfe kommen wollte, kamen die Zigeuner mit einem Säbel auf ihn zu, worauf dieser mit einem Revolver auf die Bande schoß. Durch weiter hinzukommende junge Leute entwickelte sich eine regelrechte Schießerei, bis die Zigeuner die Flucht ergriffen, verfolgt von den jungen Leuten. Einen ihrer Wagen mußten sie unterwegs zurücklassen. Als sie auf der Flucht bei einem Arzt ihre Verwundeten verbinden ließen, wurden sie von den jungen Leuten eingeholt und dabei wurde noch ein Mann schwer verletzt. Einer der Zigeuner hat einen lebensgefährlichen Bauchschuß erhalten.

Saarbrücken, 9. Aug. (Ein Kaiserschloß für französische Kinder.) Einer Blättermeldung zufolge haben die französischen Behörden beschlossen, das einst dem deutschen Kaiser gehörige Schloß von Urwille (Mosel) zu verwenden. Die herrliche Residenz, die von einem großen Park von Wiesen umgeben ist, wird vom 11. August an dem Ferienaufenthalt von 100 Kindern der zerstörten Gebiete dienen.

Saarbrücken, 9. Aug. (Petroleumsfunde im Elsaß.) Der Neue Saarkurier meldet aus dem Elsaß: Beim Ausschachten einer Grube auf den in der Gemarkung Gebweiler liegenden Kleinfeld stieß man ungefähr in Metertiefe auf Erdöl, welches an den Wänden der Gruben heruntersickerte. Sofort in Angriff genommene Nachgrabungen der zurzeit hier beschäftigten Rohrgesellschaft für Erdöl werden ergeben, ob es sich um eine der Petroleumquellen handelt, deren Existenz man in hiesiger Gegend bereits vermutete.

Hof i. B., 9. Aug. (Die Beichte einer Mutter.) Der im vergangenen Winter begangene sechsfache Raubmord in Hinterkaiseck (Bayern) hat seine Aufklärung gefunden. Sämtliche Mitglieder einer einsiedlerisch lebenden Bauernfamilie waren in der Nacht

ermordet worden. Unbekannte Täter hatten die Familienmitglieder nacheinander in den Stall gelockt und erschlagen. Auf die Ergreifung der Mörder war seinerzeit eine Belohnung von 200 000 Mark ausgesetzt worden. Vor kurzem nun hat eine alte Frau namens Schreyer in Sattelberg bei der Beichte dem Pfarrer erzählt, daß ihre beiden Söhne den Mord begangen hätten. Der Pfarrer redete der Frau zu, der Polizei Meldung zu machen, bis diese schließlich in der Tat öffentlich ihr Geheimnis erzählte. Die beiden Söhne, der 31jährige Arbeiter Andreas Schreyer und der 23jährige Tagelöhner Karl Schreyer sind in der Umgebung als gewalttätige Menschen bekannt und gefürchtet. Der Gendarmerie gelang es, Andreas Schreyer zu verhaften, während Karl Schreyer geflüchtet ist.

* **Fleisch aus Argentinien.** Der Handelsbevollmächtigte der argentinischen Regierung, Danery, ist nach Buenes Aires zurückgekehrt, nachdem die Verhandlungen mit deutschen Syndikaten zum vorläufigen Abschluß gekommen sind. Die Schlußverhandlungen finden in Argentinien statt. In Aussicht genommen ist ein Mindesttransport von 100 000 Tonnen lebenden Viehs und 100 000 Tonnen Gefrierfleisch, das auf deutschen Schiffen transportiert werden soll. Nach Ansicht der Sachverständigen wird sich das argentinische Fleisch um ein Drittel billiger stellen als das deutsche.

§ **Die Rache des Kochs.** In New-York sind dieser Tage sechs Personen, zumeist junge Mädchen, gestorben, die in einem billigen Volksrestaurant Kuchen gegessen hatten. Hundert junge Mädchen, die gleichfalls in dem Restaurant gespeist haben,, sind erkrankt und liegen noch auf den Tod darnieder. Wie die Polizei feststellte, hat der im Restaurant beschäftigte Koch, um sich an dem Wirt zu rächen, Arsenik, das zur Vernichtung der Schwaben in der Küche angeschafft worden war, unter das für den Kuchen bestimmte Mehl gemengt.

Bekanntmachung

betr. Mehlpreise.

Die Kleinhandelspreise für Mehl werden ab 12. Aug. ds. Js.

auf 9,10 Mk. für ein Pfd. Roggenmehl
„ 9,50 „ „ „ „ Weizenmehl

festgesetzt.

Berleburg, den 11. August 1922.

Der Landrat. Dr. Kretschmar.

Die Mitglieder der

Waldgenossenschaft Laasphe

werden zu der am 12. August cr., abends 9 Uhr, stattfindenden außerordentlichen

Generalversammlung

in die Wirtschaft Jakob Weiß eingeladen.

Tagesordnung:

Nächstjährige Anpflanzung.
Verkauf der Kriegsanleihe.
Tilgung der Schulden.
Jagdpacht.
Verschiedenes.

Der Waldgenossenschaftsvorsteher.
Dr. Hönemann.

Geflügelzuchtverein Laasphe.

Am 13. August, nachm. 2 Uhr findet in Luisenburg die Generalversammlung des Kreisverbandes der Wittgensteiner Geflügelzuchtvereine statt, zu der unsere sämtlichen Mitglieder hierdurch eingeladen werden.

Tagesordnung: 1. Rechnungslage. 2. Bericht. 3. Beschaffung eigener Ausstellungskäfige. 4. Ausstellung in Siegen. 5. Aenderung der Bestimmungen über den Wanderpreis. 6. Wahlen: Kassierer und Geschäftsführer. 7. Kreisverbandsausstellung 1922. 8. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Preisprüfungskommission und die Landwirte haben gemeinschaftlich den Milchpreis auf 9 Mark je Liter und den Butterpreis auf 85 Mark für das Pfund vereinbart. Es wird gebeten, sich nach diesem Beschluß zu richten.

Erndtebrück, 9. August 1922.

Die Preisprüfungskommission.

Landwirtschaftl. Ortsverein Erndtebrück.

Sonntag den 13. August ds. Js. findet ein Feldgang zur Kartoffel-Kulturstation Womelsdorf, sowie zu anderen kleineren Versuchen statt. Abmarsch 2 Uhr von der landw. Schule Erndtebrück. Anschließend 4 Uhr

Generalversammlung

bei Gastwirt Lange in Schameder.

(Steuerfragen.) Insbesondere: Umsatz 1922.

Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Der Vorsitzende: Hopp.

Verbot!

Das Beerensammeln jeglicher Art in den Vormwalder Haubergen ist vom heutigen Tage ab bei Strafe strengstens verboten.

Vormwald, den 11. August 1922.

Menn, Haubergsvorsteher.

Bekanntmachung.

Die im Jahre 1919 gewählten Mitglieder und stellvertretenden Mitglieder des Steuerausschusses für die **Gewerbesteuerklasse IV des Veranlagungsbezirks Kreis Wittgenstein** sind durch Versetzung in eine höhere Gewerbesteuerklasse aus der bisherigen Klasse ausgeschieden.

Gemäß § 46 des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1891 und Artikel 3 der über das Wahlverfahren erlassenen Bestimmungen lade ich die in Gewerbesteuerklasse IV veranlagten Gewerbetreibenden auf

Montag den 21. August 1922, nachmittags 5¼ Uhr im Saale des Wittgensteiner Hofes in Erndtebrück

nochmals zur Neuwahl der Ausschußmitglieder und Stellvertreter ein, da in dem durch Kreisblattbekanntmachung vom 22. und 24. Juli 1922 auf den 31. Juli 1922 anberaumten Wahltermin in Erndtebrück kein Mitglied der Gewerbesteuerklasse IV erschienen ist.

In den Steuerausschuß der Gewerbesteuerklasse IV sind 5 Mitglieder und 5 Stellvertreter zu wählen.

Wählbar sind nur solche männliche Mitglieder der betreffenden Steuerklasse, welche das 25. Lebensjahr vollendet haben und sich im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befinden.

Von mehreren Inhabern eines Geschäftes ist nur einer wählbar und zur Ausübung der Wahlbefugnis zu verstatten. Aktiengesellschaften und ähnliche Gesellschaften üben die Wahlbefugnis durch einen von dem geschäftsführenden Vorstande zu bezeichnenden Beauftragten aus; wählbar ist von den Mitgliedern des geschäftsführenden Vorstandes nur eines. Minderjährige und Frauen können die Wahlbefugnis durch Bevollmächtigte ausüben, wählbar sind letztere nicht.

Niemand darf mehr als eine Stimme abgeben; die Uebertragung des Stimmrechtes ist unzulässig.

Wird die Wahl der Abgeordneten und Stellvertreter seitens der Steuergesellschaft wiederum verweigert oder nicht ordnungsmäßig bewirkt, oder verweigern die Gewählten die ordnungsmäßige Mitwirkung, so gehen die dem Steuerausschusse zustehenden Befugnisse für das laufende Steuerjahr auf den Vorsitzenden über.

Als verweigert gilt die Wahl dann, wenn auf einmalig wiederholte Ladung im Wahltermine weniger als drei zur Ausübung des Wahlrechts berechtigte Mitglieder der Steuergesellschaft erscheinen.

Siegen, den 4. August 1922.

Der Vorsitzende des Steuerausschusses der Gewerbesteuerklassen III. u. IV.

Maßmann, Regierungsrat.

Sportmützen,
blaue
Fliegermützen
für Knaben und Herren
in reicher Auswahl.
Ludwig Schröder,
Laasphe.

Haben ab Lager, solange Vorrat reicht,
Ia. gelbfleischige Speisekartoffeln,
Ia. rote Speisemöhren,
Speisesalz, Viehsalz
abzugeben.
Gebr. Grünenbaum, Laasphe.
Telefon 59.

Fernleitungs- und Ortsnetzbauten,
Licht- und Kraftanlagen,
Transformatoren, Zähler, Gleich- u. Drehstrommotoren in allen Spannungen und Leistungen.
Sämtliche Hochspannungs- u. Installationsmaterialien.
Ausführung aller Reparaturen
schnellstens zu billigsten Preisen.
Hess.-Nass. Elektr.-Gesellschaft,
Schneider & Straatman, Biedenkopf a. Lahn.
Fernsprecher 153.
Filiale in Feudingen bei Schlossermstr. Horchler.

Photografische Anstalt Ernst Eschemann in Laasphe ist jeden Sonntag von 2—4½ Uhr nachm. geöffnet.

Fuhrwerksvereinigung von Laasphe und Umgegend.

Die Mitglieder werden zu einer

Versammlung

auf Sonntag den 13. Aug., nachm. 3½ Uhr in die Wirtschaft Jacob Weiß eingeladen.

Der Vorstand.

Für Zahnkranke!

Bin jeden Dienstag und Freitag in Erndtebrück bei Herrn Karl Völkel, Grimbachstr. anwesend.

Sprechstunden von vorm. 9 bis nachm. 5 Uhr. Behandlung sämtlicher Kassenmitglieder.

Adolf Scheuer,
Laasphe, Dentist vert. j.

Zahle höchsten Preis für 80—100 Pfund ausgesuchte

Heidelbeeren.

Von wem? sagt die Geschäftsstelle der Erndtebrücker Zeitung.

Für

Altblei

zahlen wir die höchsten Tagespreise.

Gebr. Mittelmann
Inh. Ernst Mittelmann,
Laasphe.

Schreibers

Schuhcreme

bester Lederputz.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Vereinsanzeiger

Turnverein Laasphe.

Samstag abend 9 Uhr
Monatsversammlung
im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Sportverein Wittgenstein 1919

Zu der am Samstag den 12. 8. 22 stattfindenden

Spielerversammlung

laden wir hiermit sämtliche aktiven Spieler (ausschließlich Jugendliche) ein.

Tagesordnung:
Aufstellung der Mannschaften (Verbandsrunde).
Wahl der Spielführer.
Verschiedenes.

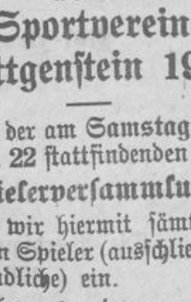
Der Spielausschuß.

Freiwillige Feuerwehr Laasphe.

Uebung.

Antreten der Wehr am **Sonntag den 13. August, 8 Uhr** morgens beim Spritzenhaus.

Der Vorstand.



S. G. V.
Abteilung Laasphe.

Zur Teilnahme an dem am **Sonntag den 13. d. M.** stattfindenden **Bezirksfest** laden wir alle S.G.V.-Mitglieder ein. — Treffpunkt Gasthof Kohlstädt. Abmarsch pünktlich 10^{15}. — Für Erfrischungen ist gesorgt. — Essen mitnehmen.

Frisch auf!
Der Vorstand.

Verein f. Bewegungsspiele Banfe.

Samstag den 12. August abends 9 Uhr
Monatsversammlung.
Der Vorstand.

Vereinshaus Laasphe
Feldstraße.

Sonntag nachmittag 1 Uhr: Jünglingsstunde.
Sonntag nachmittag 2 Uhr: Kinderstunde.
Sonntag abend 8½ Uhr: Gemeinschaftsstunde.
Dienstag abend 8½ Uhr: Bibelstunde für Frauen u. Mädchen.
Donnerstag abend 8½ Uhr: Jungmädchenstunde.

Kirchlicher Anzeiger.
Evangelischer Gottesdienst in Laasphe.

9. Sonntag n. Trin., 13. Aug.
Vorm. 8 Uhr: P. Bauer.
Vorm. 10 Uhr: P. Adams.
11¼ Uhr Kindergottesdienst.
Sammlung f. das Johannesstift in Paderborn.

Dollarkurs am 10. 8.: 890.

Nach kurzem, schweren Leiden verschied heute im Alter von 74 Jahren unser innigstgeliebter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Onkel und Schwager, der

Fürstliche Hegemeister

Eduard Ludwig Soeder.

Hof-Breidenbach, den 9. August 1922.

In tiefer Trauer

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend den 12. August, nachmittags um 5 Uhr auf dem Friedhofe zu Feudingen statt.

Kranzspenden im Sinne des Verstorbenen dankend verbeten.

Nachruf!

Am 9. August entschlief nach längerer Krankheit im Alter von fast 74 Jahren der

Fürstlich Wittgenstein'sche Hegemeister

Eduard Soeder

zu Forsthaus Hof-Breidenbach.

45 Jahre lang hat er den Schutzbezirk Herbertshausen in der dritten Generation mit seltener Pflichttreue versehen. Wir schauten zu ihm auf als zu einem der Besten. Nun rauschen seine geliebten Wälder ihm das Sterbelied über seinem Forst- und Vaterhaus. Wir aber werden ihn trauernden Herzens zur Ruhe geleiten, den letzten grünen Bruch auf sein Grab legen und ihm ein „Jagd vorbei" blasen.

Saßmannshausen, den 10. August 1922.

Im Namen der Beamten der Fürstlich Wittgenstein'schen Oberförsterei Feudingen zu Saßmannshausen:

Dr. Fischer, Oberförster.

Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen

Lieferung von Motoren, Beleuchtungskörpern Glühlampen, Koch- und Heizapparaten usw.

Reparaturwerkstatt f. Motore.

Konzessioniert beim kommunalen Ueberlandwerk G.m.b.H. des Kreises Wittgenstein.

Elektra

Jeremias & Herder

DORTMUND

Installationsabt. Erndtebrück

bei E. Belz, Oberdorfstraße 193. **Telefon 69**

Garbenbänder

mit Patentverschluß empfiehlt

Aug. Mittelmann, Laasphe.

Rad-Jo Stärkungsmittel. **Radjosan**

für werdende und stillende Mütter.

Tausende u. abertausende dankbarster Anerkennungen. Prospekt gratis. Ausführliche Broschüre über Mutterschaft, Kindespflege etc. 5 Mk. Reichillustriertes Buch in Kupfertiefdruck 10 Mk. Zusendung portofrei. Rad-Jo und Radjosan sind in Apotheken, Drogerien und Reformgeschäften erhältlich.

Rad-Jo-Versand-Gesellschaft

Hamburg Radjoposthof

Rassegeflügel!

Reinr. schwarze Rheinländer Junghähne tauscht gegen Schlachtgeflügel

Vermeulen,

Laasphe, Dillstein 2.

Eine größere Sendung

Ia.

Schafwolle

ist eingetroffen und gibt zum billigen Tagespreis ab

Jakob Moses,

Laasphe. Telefon 181.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
daß man vom Liebsten was man hat
Muß scheiden.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nachmittag gegen 2 Uhr plötzlich und unerwartet infolge Herzlähmung meinen herzensguten Mann, den treusorgenden Vater meines Kindes, unseren lieben Sohn und Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

den Eisenbahn-Assistent

Adolf Strack

im 39. Lebensjahre zu sich zu nehmen.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Wwe. Adolf Strack

geb. Hoffmann.

Hilchenbach, Rückershausen und Feudingen, den 10. August 1922.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 4 Uhr in Feudingen, von Rückershausen aus, statt.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Tode unserer lieben Entschlafenen, die zahlreichen Kranzspenden und die trostreichen Worte des Herrn Superintendenten Adams sprechen wir hiermit unsern innigsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Heinrich Loos II.

Laasphe, den 10. August 1922.

Zu kaufen gesucht:

Haus mit **Garten**

gegen Kasse zu kaufen gesucht.

Eigentümer kann auf Wunsch wohnen bleiben.

Angebote unter **H. K.** an die Geschäftsstelle der Wittgensteiner Zeitung.

Noch zu äußerst billigen Preisen, solange Vorrat reicht, habe abzugeben:

Mähmaschinen, neu und gebraucht,
Häcmaschinen,
Fruchtreinigungsmaschinen,
Häckselmaschinen,
Rübenschneider,
Pflüge,
Jauchepumpen,
Patent-Lanz-Zentrifugen.

Ludwig Göcking,

Buchenau a. Lahn, Telefon Nr. 2.

Ein tüchtiger

Elektromonteur

für Haus- und Motorinstallation auf sofort gesucht.

Zu melden bei

Ewald Belz,
Erndtebrück,
Oberdorfstraße.

Marburger Bank

e. G. m. b. H.

Niederlassung Laasphe i. W., Königstr. 3

Fernruf 66.

Postscheckkonten: Köln 110479, Dortmund 11773.

Hauptgeschäft in Marburg a. Lahn. — Gegründet 1861.

Annahme von Spareinlagen.
Eröffnung laufender Rechnungen.
Erledigung aller Bankgeschäfte.

Kassenstunden 8–1 und 3–5 Uhr,
Sonnabends von 8–1 Uhr.